

EIN PARADIES ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Nach acht Tagen Fussmarsch in Richtung Norden bemerke ich, wie die schattenspendenden Bäume immer seltener und die grünen Felder langsam von Stein und Fels abgelöst werden. Das bis anhin enge Tal um den Fluss Kali Gandaki öffnet sich, und vor mir liegt Jomsom, das Tor zu Upper Mustang. Hier, in der grössten Siedlung Mustangs treffen westliche Touristen auf nepalesische Locals und indische Pilger auf tibetische Mönche. Mit dem nahe gelegenen Pilgerort Muktinath und der weltberühmten Trekkingroute um den Annapurna herrscht hier in den Frühlingsmonaten ein reges Treiben. In den frühen Morgenstunden landen im Viertelstundentakt Flugzeuge, deren Passagiere von arbeitswilligen „Guides“ noch auf dem Flughafengelände für Trekkingtouren motiviert werden. Für mich beginnt hier ein weiteres Highlight auf meiner zehnwöchigen Reise durch Nepal.



Ich bin froh, dass ich meine Gruppe bereits gefunden habe und freue mich nach einem Tag Pause



in der Stadt wieder auf das Wandern in der Natur. Schon nach wenigen Stunden liegt Jomsom weit hinter uns und wir tauchen ein in eine wunderbare Landschaft mit spektakulären Felsformationen, kleinen Büschen und breitem Flussbett, welches uns den Weg in den Norden leitet. Die einzelnen Siedlungen mit den grünen Feldern erscheinen wie Oasen am Horizont. Ein wunderbares Spiel der Farben. Fast fühlt man sich zurückversetzt ins Mittelalter – wäre da nicht die Strasse, welche in wenigen Jahren Mustang mit dem im Norden gelegenen China

verbinden wird. Die lokale Bevölkerung schaut mit gemischten Gefühlen auf die diversen Baustellen, bei denen mit viel Handarbeit Wege aus den Felsen geschlagen werden. Schon bald werden hier die Maultiere den grossen lärmigen Lastwagen Platz machen müssen.

Pünktlich zum Start des Tenji-Festes treffen wir in Lo Manthang ein. Ich freue mich, die Mönche der Klosterschule wieder zu sehen, welche ich einige Wochen zuvor in Kathmandu kennengelernt habe. Dank dem Kontakt zum Schulverein Lo Manthang durfte ich am jährlichen Picknick der Klosterschule teilnehmen, welches jeweils zum Abschluss des Schuljahres in Kathmandu stattfindet. Dies jeweils kurz bevor die Mönche im April von Ihrer Winterresidenz in der Landeshauptstadt wieder zurück nach Mustang reisen. Nach einer halbstündigen Busfahrt kommen die rund 70 Schüler, die 15 Lehrer und ich im Shivapru Nationalpark nördlich von Kathmandu an. Vollgepackt mit Essen und Trinken laufen wir zu einer schönen Wiese, bei



der wir unser Picknick aufschlagen. Während wir uns mit Ball- und Kartenspielen vergnügen, zaubern die Köche ein wunderbares Reis-Linsengericht auf die Matte - zur Feier des Tages sogar mit Lammfleisch. Nach dem Essen unternehmen wir gemeinsam eine kleine Wanderung zu einem schönen Wasserfall im Park. Zurück beim Picknickplatz erwartet uns bereits wieder ein weiteres Festmahl mit Reis und Linsen. Mit vollem Bauch und vielen tollen Impressionen steigen wir am Abend wieder in den Bus und fahren zufrieden zurück in die Hauptstadt.

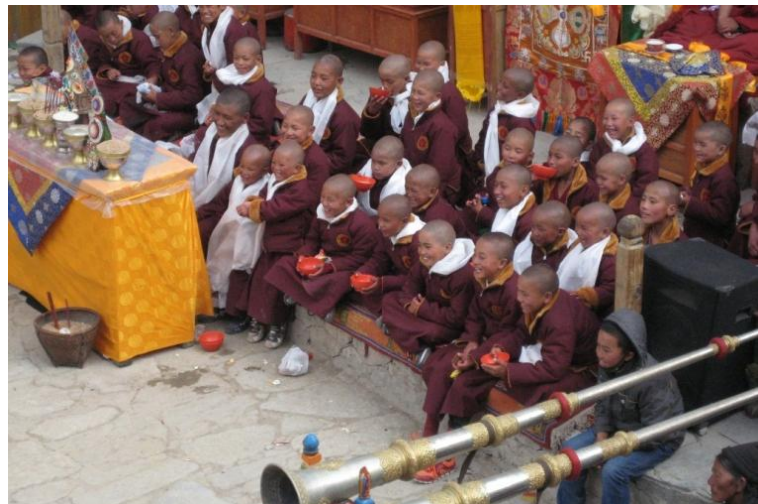


Das dreitägige Tenji-Fest zu Ehren der Schutzgottheit der Stadt Lo-Manthang in Mustang ist längst ein Publikumsmagnet und zieht jährlich Hunderte von Touristen aus der ganzen Welt an. Angereist wird zu Fuss, per Bus oder, wer es sich leisten kann, mit dem Helikopter.

Während dieser Tage spielt sich das Leben auf dem Dorfplatz ab. Touristen und Einheimische bestaunen die farbigen und beinahe meditativen Tänze. Während die älteren Studenten die Tänze vorführen, bestaunen die jungen Mönche

das Geschehen, und manch einer wird sich darauf freuen, dereinst selbst Teil des Spektakels zu sein. Neben dem Geschehen auf dem Dorfplatz erfreue ich mich auch sehr an der Gesellschaft meiner neuen Freunde aus der Klosterschule und am Buttertee, welcher die vom starken Wind ausgekühlten Hände wärmt.

Da die Feierlichkeiten jeweils erst am Nachmittag beginnen, bleibt am Morgen genügend Zeit um umliegende Klöster zu besuchen und das Grenzgebiet zu Tibet zu erkunden. Die Klöster mit ihren aufwändigen und farbenfrohen Malereien versetzen mich in eine andere Welt und lassen erahnen, wie die Menschen hier vor hunderten von Jahren gelebt haben.



Nach drei Tagen haben die guten Geister die bösen Dämonen aus der Stadt vertrieben. Es folgt eine lange Nacht mit Feierlichkeiten und Tanz, bevor am nächsten Morgen wieder der Alltag Einzug hält. Auch wir verabschieden uns wieder von der tollen Gesellschaft und begeben uns auf den Weg zurück in den Süden. Was bleibt sind viele tolle Erinnerungen und neue Freundschaften.